

Von Marcos zu Marcos. Die Philippinen seit 1965.

Buchrezension



Marc Keup

Wer die Philippinen bereisen möchte und es dabei vor allem auf die paradiesischen Sandstrände und spektakulären Naturlandschaften abgesehen hat, der möge in der nächsten Buchhandlung nach einem klassischen Reiseführer fragen. Wer aber die Philippinen verstehen will, wer tief in die komplexe Geschichte und Gesellschaftsstruktur eintauchen will, dem sei das politische Lesebuch „Von Marco zu Marcos. Die Philippinen seit 1965“ ans Herz gelegt.

Die Herausgeber widmen das Buch gleich auf der ersten Seite allen Filipinas und Filipinos, die ihr beharrliches Engagement für Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie im Kampf gegen staatliche Repression und Diktatur mit dem Leben bezahlten. Und diese Widmung ist Programm. Denn auf eben jener lebendigen und kämpferischen Zivilgesellschaft, die sich seit vielen Jahrzehnten beharrlich gegen das Machtgebaren einer korrupten Oberschicht wehrt, liegt das Hauptaugenmerk des Werkes.

Die Herausgeber, das sind der Politik- und Sozialwissenschaftler Rainer Werning, sowie der evangelische Theologe und Germanist Jörg Schwieger. Beide sind ausgesprochene Kenner des Landes und haben Beiträge von Dutzenden Autoren zusammengetragen, die ein vielschichtiges Bild der philippinischen Gesellschaft zeichnen. Sowohl Journalisten, Akademiker, Aktivisten, Politiker und Geistliche kommen zu Wort, wie auch Bauern, Indigene und Exilfilipinos. Gegliedert in einzelne Themenkapitel, von der Geschichte und Politik, über die Wirtschaft bis hin zu Klima und Umwelt, ergibt sich daraus ein breites Mosaik, das strukturelle Einblicke in die innere Funktionsweise des Archipels gewährt.

Klassenkampf allgegenwärtig

Die Tiefe der Betrachtung gelingt durch die Aneinanderreihung der verschiedenen Lebensrealitäten, die durch erklärende Texte in eine Gesamterzählung eingebettet werden. Letztere ist resolut linksgerichtet. Der Blickwinkel geht von den unterdrückten Bevölkerungsschichten hinauf zu den politischen und wirtschaftlichen Eliten, welche zu Recht im Zentrum der Kritik stehen. Auf den Philippinen ist der Klassenkampf allgegenwärtig und nur wer das Ding beim Namen nennt, kann die realitätsgestaltenden Dynamiken zufriedenstellend erklären.

Ein weiteres Augenmerk liegt auf der geopolitischen Situation der Philippinen im aktuellen Spannungsfeld zwischen den USA und China. Die philippinischen Inseln liegen wie ein „unsinkbarer Flugzeugträger“ am Eingang des südchinesischen Meeres und riegeln die Weiten des Pazifiks gegen Westen hin ab. Diese herausragende militärische Lage ist einer der Hauptgründe für das intensive Engagement der ehemaligen Kolonialmacht USA auf dem Archipel, welches wiederum

den Machterhalt der regierenden Dynastien erklärt. Dass Jahrzehnte nach der Gewaltherrschaft des Diktators Ferdinand Marcos Senior nun sein Sohn Ferdinand Marcos Junior an den Schalthebeln der Macht sitzt, wäre ohne das Wohlwollen Washingtons nur schwer vorstellbar.

Ein Fallbeispiel für den Globalen Süden

Doch das Buch kann noch mehr. Die Philippinen sind geradezu ein Lehrbeispiel für all jene Übel, die seit dem Zweiten Weltkrieg fast überall im Globalen Süden zu beobachten sind. Eine über Jahrhunderte währende Kolonisation, die feudale Strukturen hinterlassen hat. Dominierende Familienclans, von einer Großmacht gestützt, die in Korruption und Klientelismus schwelgen und die breite Masse der Bevölkerung in Armut und Ausbeutung halten. Militarisierung und brutale Unterdrückung als Antwort auf jegliche politische Opposition. Eine kapitalintensive exportorientierte Wirtschaftspolitik, die vorrangig die Taschen der ausländischen Geldgeber und der lokalen Eliten füllt, während das öffentliche Gesundheits- und Schulwesen vor sich hin darbt und die Ungleichheiten wachsen. Durch den Klimawandel intensivierte Naturkatastrophen, die vor allem jene treffen, die am wenigsten dazu beigetragen haben.

Man muss also kein spezielles Interesse für die Philippinen und die philippinische Gesellschaft mitbringen, um auf seine Kosten zu kommen. Alle entwicklungspolitisch interessierten Menschen, die sich mit den tiefliegenden Ursachen von Armut und Unterentwicklung auseinandersetzen, werden bei der Lektüre ihr Analyseraster schärfen können. Dabei handelt es sich keineswegs um eine trockene akademische Abhandlung, sondern um eine unterhaltsame und spannende Lektüre.

**Von Marcos zu Marcos:
Die Philippinen seit 1965.**

**Rainer Werning / Jörg Schwieger (Hg.)
Promedia Verlagsgesellschaft 2025.
266 Seiten.**